

Grün, Anastasius: Es beschaut in Wellenkläre (1842)

1 Es beschaut in Wellenkläre
2 Sich der Fels, ein schöner Greis,
3 Durch den See zieht meine Fähre
4 Leise ihr kristallnes Gleis.

5 Vorn im Schiff, das Ruder röhrend,
6 Scherzt die schlanke Schifferin!
7 Hinten, fest das Steuer führend,
8 Starrt ihr Vater ernst dahin.

9 Vorn am Schiffe scheint zu glimmen
10 In der Fluth ein rother Schein;
11 Sind es Rosen, die da schwimmen?
12 Mädchen, sind's die Wangen dein?

13 Hinter an dem Steuer blinken
14 Rings die Wellen silberweiß;
15 Spiegeln sich der Gletscher Zinken?
16 Ist's dein Lockenschnee, o Greis?

17 Doch die Wellen werden rege,
18 Es verschwinden Ros' und Schnee,
19 Als ob Geisterhand sie zöge
20 Nieder in den tiefen See.

21 Weh, sturmlust'ge Winde fallen
22 Aus der Felsen Hinterhalt.
23 See, dein schlummernd Kindeslallen
24 Als Gigantenfeldschrei hallt!

25 Ungethüme sind die Wellen,
26 Bäumend hoch den Leib empor,
27 Ihre Zottenmähnen schwollen,

28 Und ihr Rachen heult im Chor.

29 Ungestüm in tollem Satze
30 Springen schnaubend sie heran,
31 Haun die grimme weiße Tatze
32 In den morschen, schwanken Kahn.

33 Aber peitschend ihre Flanken
34 Wild der Greis sein Ruder schwingt,
35 Bis die Bestienhord' im Schwanken
36 Knirschend, heulend, ihm entspringt.

37 Leis die krausen Schädel streichelnd
38 Röhrt die Maid ihr Ruder nun,
39 Bis, wie Hündchen, wedelnd, schmeichelnd
40 Alle ihr zu Füßen ruhn.

41 Nimmer sind die Wellen rege,
42 Wieder schimmern Ros' und Schnee,
43 Als ob Geisterhand sie lege
44 Auf den hellen, stillen See.

45 War ein Kämpfen das und Kosen,
46 Abzuringen von dem See,
47 Mädchen, du die Handvoll Rosen,
48 Alter, du die Handvoll Schnee!

(Textopus: Es beschaut in Wellenkläre. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40522>)